

## **Die Chinesen kommen**

Griechenland und seine Investoren

Von Marianthi Milona

Sendung: Mittwoch, 6. Mai 2020

Redaktion: Wolfram Wessels

Regie: Felicitas Ott

Produktion: SWR 2018

SWR2 können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter [www.SWR2.de](http://www.SWR2.de) und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:

---

### **Bitte beachten Sie:**

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

---

### **Kennen Sie schon das Serviceangebot des Kulturradios SWR2?**

Mit der kostenlosen SWR2 Kulturkarte können Sie zu ermäßigten Eintrittspreisen Veranstaltungen des SWR2 und seiner vielen Kulturpartner im Sendegebiet besuchen. Mit dem Infoheft SWR2 Kulturservice sind Sie stets über SWR2 und die zahlreichen Veranstaltungen im SWR2-Kulturpartner-Netz informiert. Jetzt anmelden unter 07221/300 200 oder [swr2.de](http://swr2.de)

### **Die SWR2 App für Android und iOS**

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...  
Kostenlos herunterladen: [www.swr2.de/app](http://www.swr2.de/app)

### 1a. O-Ton TV Ausschnitt Alexis Tsipras auf der Helexpo

#### Übersetzer 1:

„Ich eröffne die Handelsmesse von Thessaloniki und begrüße die ausländischen Delegationen. Es sind dieses Jahr so viele, wie nie zuvor. Das unterstreicht den globalen Charakter dieser Messe und das Interesse der Investoren. Ich beginne mit einer besonderen Anerkennung für unseren diesjährigen Ehrengast China“.

#### Erzählerin:

Der griechische Ministerpräsident, Alexis Tsipras, in seiner Begrüßungsrede auf der Helexpo 2017 in Thessaloniki, der größten Wirtschaftsmesse des Landes.

### 2. O-Ton: Nikos Georgiou

#### Übersetzer 2:

China hat unter dem Motto „one belt one road“, die Schaffung einer neuen Seidenstraße verkündet und ein riesiges Investitionsprogramm gestartet. Sie haben früh erkannt, dass sie sich von hier aus rasch weiter nach Europa ausbreiten können.

### 1 b. O-Ton Tsipras weiter:

#### Übersetzer 1:

„Ein Land mit einer langen Geschichte, Tradition und Kultur, das heute aktiv auf den Weltmärkten ist. Wir sind mit euch in wahrer Freundschaft und gegenseitigem Respekt zwar schon seit einigen Jahrzehnten verbunden, doch die letzten Jahre stehen wir in noch stärkerem Austausch was wirtschaftliche und kulturelle Güter angeht.“

### 3. O-Ton: Fani Gourgouri

**Übersetzerin 1** Seit Anfang des neuen Jahrtausends wollte China Häfen als Einfalls Tore nach Europa gewinnen. Und wählte dafür Griechenland aus. / Das lag der Idee der Privatisierung der Häfen zugrunde und traf sich mit der Absicht des Staates, nicht mehr selbst in die Häfen zu investieren. Die Chinesen traten also offene Türen ein.

### 1 c. O-Ton Tsipras weiter:

#### Übersetzer 1:

„Die internationale Handelsmesse in Thessaloniki ist eine gute Gelegenheit mit dieser Zusammenarbeit strategisch fortzufahren. Ich hoffe, dass sich unsere Beziehungen immer wesentlicher, struktureller und freundschaftlicher entwickeln werden.“

#### Ansage:

Die Chinesen kommen.  
Griechenland und seine Investoren  
Feature von Marianthi Milona

**Musik Lied:** Children Of Piräus von Manos Hadjidakis aus dem Jahr von 1960, gesungen von Melina Mercouri, im Film „Never On Sunday“ (Originalversion von „Ein Schiff wird kommen“)

#### 1. Atmo Containerhafen Piräus

2

**Erzählerin:**

Wer kennt ihn nicht, den berühmten Hafen von Piräus. Vielbesungen, vielbesucht – und – in den vergangenen Jahren auch immer wieder heiß begehrt. Nach Wiedereröffnung des Suezkanals 1975 avancierte Piräus mehr und mehr zu einem bedeutenden Handels- und Eingangstor für Waren nach Westeuropa. Und wurde damit zu einem bevorzugten Objekt für ausländischer Investoren. Bis 2008 ein chinesischer Anleger den größten Teil des Hafens erwarb.

*2. Atmo aus den Räumen der Hafenbehörde (Nikos Georgiou ist darin mit mir zu hören)*

**Erzählerin:**

Ich treffe Nikos Georgiou in den Büroräumen der Arbeiterunion im Hafengelände von Piräus. Der freundliche Mann im weißen Pullover, mit dunkler Lesebrille und kurzem grauen Haar ist 2010 zum Gewerkschaftsvorsitzenden gewählt worden. Als einer der Älteren, der ca. 300 Mitglieder, hatte er vor mehr als 30 Jahren als ganz normaler Arbeiter in Piräus begonnen.

**4. O-Ton: Nikos Georgiou****Übersetzer 2:**

Ich meine, es war eine strategische Wahl der Chinesen, den Hafen zu erwerben. Sie suchten schon lange nach einem Ort, um große Warenmengen nach Europa bringen zu können. Interessiert waren sie daran schon lange. Sie kauften dann allerdings in einem für sie äußerst günstigen Moment, als wir bereits in der Krise steckten.

**Erzählerin:**

Die Arbeiter von Piräus sind von Anfang an gegen die Privatisierung der Hafenanlage gewesen. Das hatte nichts mit Cosco zu tun, der China Ocean Shipping Company, die den Hafen übernehmen wollte. Eher mit dem ehemaligen Betreiber, der griechischen Piräus-Hafengesellschaft OLP, einer zu 51% vom griechischen Staat kontrollierten Aktiengesellschaft.

**5. O-Ton: Nikos Georgiou**

**Übersetzer 2** Es ist für uns unvorstellbar gewesen, dass eine Führungsriege ihr Eigentum so herunterwirtschaften kann, dass es dann leicht wird, es an ausländische Investoren zu verkaufen.

**Erzählerin:**

Für Nikos Georgiou und seine Kollegen ist Piräus regelrecht verscherbelt worden.

**6. O-Ton: Nikos Georgiou****Übersetzer 2:**

Die ersten Verhandlungen mit der Cosco hatten bereits 2005 begonnen. Der damalige griechische Ministerpräsident Kostas Karamanlis reiste dafür nach China. Cosco übernahm zwischen 2008 und 2010 zwei von den drei Docks in Piräus.

**Erzählerin:**

Die Hafenarbeiter glauben heute, es wäre für Griechenland ein Leichtes gewesen, selbst in den wirtschaftlich gesunden Hafen zu investieren. Und viele kleine Anbieter unter Vertrag zu nehmen, statt auf einen Riesenspieler, die Cosco, zu setzen. Die Hafengesellschaft hätte damit ihre Einnahmen weiterhin selbst verwalten können. Und 2% davon in die griechische Staatskasse eingezahlt. Jetzt zahlt Cosco zwar 3%, besitzt dafür aber die alleinige Kontrolle über die Gesamteinnahmen.

**7. O-Ton: Nikos Georgiou****Übersetzer 2:**

Im Augenblick hält Cosco 51% des Aktienpakets, aber in den kommenden 5 Jahren kommt ein zweites dazu, dann sind es etwa 67%. Der kleine Rest ist hier und da verteilt. Die Chinesen haben die Rechte für 50 Jahre erworben. So viel wir wissen ist die Pachtzeit in anderen Ländern für ausländische Anbieter meist kürzer.

**Erzählerin:**

Nach Ansicht der Arbeiterschaft hätte es in Piräus nur einer Erneuerung der Maschinen bedurft, um den Hafen wieder auf Vordermann zu bringen.

**8. O-Ton: Nikos Georgiou****Übersetzer 2:**

Die Docks sind ja die eigentliche große Investition, aber die gab es ja schon. Wir haben bereits mit 16 Brückenkränen gearbeitet. Als die Cosco 2008 übernahm, bauten wir für uns ein kleines Dock und brachten sieben Brückenkräne unter. Die Chinesen waren jetzt auf den großen Docks aktiv. Mit 35 Brückenkränen. Alles ist auf dem neuesten Stand. Sie gründeten dafür die „Piräus Container Terminal“, eine Tochterfirma der Cosco. Und im kleinen, rein griechischen Hafenbereich wird begrenzt mit den sieben Brückenkränen weitergearbeitet.

**3. Atmo Schiffshorn****Erzählerin:**

Abgesehen vom kleinen Dock für die touristischen Fährschiffe, ist Piräus mit dem Einzug der Cosco, mehr und mehr zu einem reinen Containerhafen geworden. Wobei der größte Teil der Container nicht für den griechischen Markt bestimmt ist. Nur 500-600 Tausend von ca. 4 Mio. Containern bleiben hier. Die meisten werden zur Weiterfahrt ins restliche Europa, nach Amerika, Kanada oder Afrika umgeschifft. Im Fachjargon spricht man von Transitwaren und von Hubcentern.

**9. O-Ton: Cosco Hauptquartier in Piräus**

*Nektarios Demenopoulos ist zu hören*

**Übersetzer 1:**

„Schauen Sie, da hinter sollen die Kreuzfahrtschiffe liegen, daneben soll ein Yachthafen gebaut werden.“

**Erzählerin:**

Am anderen Ende des Hafens, knappe 5 km von Nikos Georgious Büro entfernt, empfängt mich ein gepflegter Mann mittleren Alters. Nektarios Demenopoulos

begrüßt mich im imposanten Eingangsbereich vom Hauptquartier der Cosco Hellas in Piräus, einer ehemaligen Lagerhalle, die nach der chinesischen Übernahme aufwendig restauriert wurde.

#### **10. O-Ton: Nektarios Demenopoulos**

##### **Übersetzer 1:**

„Sehen Sie die hohen Speichertürme dort? Sie sollen zu einem Luxushotel umgebaut werden. Dazu wird es ein großes Einkaufscenter geben, das den 15 Millionen Passagieren jährlich viele Möglichkeiten zum Einkaufen bieten wird“.

##### **Erzählerin:**

Der große adrette Mann in grauem Anzug, weißem Hemd und roter Krawatte hat sich auf unser Gespräch gut vorbereitet. Er hebt die Hand und zeigt auf die Hafenanlage. Nektarios Demenopoulos leitet bei Cosco die Bereiche Öffentlichkeitsarbeit, Aktionärsberatung und Neuheiten. Seine Aufgabe ist es, Cosco von ihrer Schokoladenseite zu präsentieren. Und er verrät mir, das jüngste chinesische Management betrachte Piräus als Vorzeigeprojekt für chinesische Investments in ganz Südosteuropa. Um mir zu imponieren, nennt er konkrete Zahlen.

#### **11. O-Ton: Nektarios Demenopoulos**

##### **Übersetzer 1:**

Seit ihrer Übernahme 2009 hat die Cosco über 600 Mio. Euro investiert, allein im Bereich des Containerhandels. Darin sind noch nicht die Gehälter, die Instandhaltungskosten und steuerlichen Verpflichtungen gegenüber dem griechischen Staat eingerechnet. 2016 gab es eine weitere Ausschreibung, bei der es um die Organisation der gesamten Hafenanlage geht. Auch die gewann die Cosco mit einem Investitionsvolumen von 1,5 Milliarden Euro.

##### **Erzählerin:**

Der Ausbau des Containerhafens ist also nur der Anfang der chinesischen Großinvestition. Aus dem Mund des treuen Mitarbeiters klingen die Aktivitäten der Cosco wie eine reine Erfolgsgeschichte. Doch ist sie das wirklich? Und für wen? Fest steht nur: Cosco hat die Hafenanlage 2008, für insgesamt 35 Jahre gepachtet, mit der Option auf weitere zweimal fünf Jahre, also bis zum Jahr 2053.

#### **12. O-Ton: Nektarios Demenopoulos**

##### **Übersetzer 1:**

Schon jetzt plant die Tochtergesellschaft der Cosco, die „Piräus Container Terminals“, neue Arbeitsplätze. Die bereits 1500 vorhandenen werden nicht ausreichen. Wir brauchen Fachkräfte im Logistik-Bereich, aber auch im Schiffsbausektor.

##### **Erzählerin:**

Cosco bringe enorme Vorteile für Griechenland, sagt er weiter, Arbeitsplätze für die lokale Gesellschaft, Gewinne für die griechische Wirtschaft. Alles mit Zahlen unterfüttert:

#### **13. O-Ton: Nektarios Demenopoulos**

**Übersetzer 1:**

Als die Cosco 2009 begann, wurden knapp 700 Tausend Container transportiert, heute sind es bereits 3,7 Mio. Und mit den Verträgen soll sich die Containeraktivität auf 7,2 Mio. Stück erhöhen. Wenn es nach der Cosco Führung geht, dann wird Piräus in naher Zukunft zum größten Umschlaghafen im Mittelmeer und in Osteuropa werden. Wir stehen jetzt auf Platz 38 weltweit und wollen es in den kommenden Jahren unter die ersten 30 bringen.

**Erzählerin:**

Den Zuwachs an Containerfrachten haben die Hafentarbeiter von Piräus deutlich zu spüren bekommen. Ob sich dieses Plus an Arbeit auch auf ihren Lohnzetteln niederschlagen wird, ist allerdings noch unklar. Noch sind die alten Tarifverträge nicht abgelaufen und binden auch den neuen Arbeitgeber. Ob das aber so bleiben wird, bezweifeln viele. Schon jetzt arbeiten nicht alle nach Tarif. Im Terminal 2, den die Cosco ganz allein verwaltet, gelten schon jetzt keine Tarifverträge mehr. Die junge Hafentarbeitergeneration arbeitet dort ausschließlich mit Zeitverträgen.

**Erzählerin:**

Eigentlich ist Nektarios Demenopoulos mit der Zusammenarbeit mit den neuen chinesischen Arbeitgebern zufrieden.

**14. O-Ton: Nektarios Demenopoulos****Übersetzer 1:**

Wir sind zu Beginn wirklich sehr neugierig gewesen, es herrschte eine Anspannung. Ob sich die Chinesen mit ihren Plänen bei uns einfügen würden? Eines war aber gleich zu Beginn zu sehen: Die neue Führung hörte sich die Forderungen respektvoll an. Es gab keine Entlassungen, es gab keine Gehaltskürzungen. Es wurde mit viel Geduld verhandelt. Wir finden, es ist ein gutes Gleichgewicht zwischen den Arbeitern und der Leitung entstanden.

**Erzählerin:**

Doch ganz so einfach, wie Nektarios Demenopoulos es schildert, war es nicht. Die Hafengewerkschaft hat viele Stunden darauf verwendet, die Cosco von den griechischen Arbeitsstrukturen zu überzeugen. Drei Vertreter des griechischen Staates haben am Verhandlungstisch mit beraten und waren dabei, als über den Ausbau des Hafens entschieden wurde. Doch was hat er noch zu sagen?

**15. O-Ton: Nektarios Demenopoulos****Übersetzer 1:**

Ich meine, dass der griechische Staat nicht in einer Situation ist, wo er unbegrenzt Entscheidungen von Investoren einfach so ablehnen kann. Natürlich sollte er ständig offen für Neues sein, doch so positive Investitionen, wie die der Cosco, sollten wir eher freundlich annehmen.

**Erzählerin:**

...und akzeptieren, dass auch EU-Fördermittel, die eigentlich für griechische Entwicklungsprojekte gedacht waren, jetzt für die Hafenausbaupläne der Cosco genutzt werden. Als ich danach frage, gibt es zustimmendes Kopfnicken. Aber

niemand möchte sich öffentlich dazu äußern.

#### *4. Atmo Handelsmesse in Thessaloniki / laute chinesische Werbung aus Megaboxen*

**Erzählerin:**

Wie stark der Einfluss Chinas auf die griechische Wirtschaft ist, war auf der HELEXPO 2017 deutlich zu spüren. Die größte internationale Messe Südosteuropas findet seit 1926 in Thessaloniki statt. Hier kommen alle großen Firmen für den griechischen Handel zusammen: Vertreter aus dem Energiesektor, der Telekommunikation und aus dem Bauwesen, Ingenieure und Investoren. Allerdings hat sich der Schwerpunkt seit dem vergangenen Jahr deutlich gewandelt. Große chinesische Firmen präsentierten sich erstmals ganz selbstbewusst als große Macht im zukünftigen Griechenland.

#### *4. Atmo*

**16. O-Ton: Dimosthenes Zografos**

**Übersetzer 2:**

Ich arbeite seit 12 Jahren für chinesische Firmen. Viele meiner Kollegen machte das damals stutzig. Entsetzt fragten sie mich: Wohin gehst Du? Und was suchst du dort?

**Erzählerin:**

Dimosthenes Zografos ist seit fünf Jahren fester Mitarbeiter bei der ZTE Hellas Telekommunikation AE. ZTE ist ein chinesischer Anbieter von Mobiltelefonen, W-Lan-Routern, USB-Sticks und anderem elektronischen Zubehör.

**17. O-Ton: Dimosthenes Zografos**

**Übersetzer 2:**

Ich wollte damals weg von Siemens Enterprise. Mich interessierten die chinesischen Produkte.

**Erzählerin:**

Heute ist er Verkaufsleiter für technisches Equipment.

**18. O-Ton: Dimosthenes Zografos**

**Übersetzer 2:**

ZTE deckt einen großen Bereich von aktuellen Gebrauchsartikeln ab. Das geht los mit Produkten der einfachen Verbraucher, Handys, Tablets, USBs. Der zweite Bereich bietet Produkte für Firmen an. Das kann ein öffentlich-rechtlicher Betrieb, eine Versicherungsgesellschaft, oder eine Supermarktkette sein. Das Dritte sind Telekommunikationsfirmen, wie OTE, Vodafone und Wind also all jene, die große Kommunikationsnetze aufbauen. Das sind auch unsere wichtigsten Abnehmer.

**Erzählerin:**

Auf Messen ist ZTE nur selten zu sehen. Mit China als Ehrengast gab es jedoch einen wichtigen Grund zu kommen. In diesem Fall ist Dimosthenes Zografos ganz froh, in seiner Muttersprache beraten zu können.

## **19. O-Ton: Dimosthenes Zografos**

### **Übersetzer 2:**

Für mich war es das Beste, was mir passieren konnte. Ich habe eine gute Einführung in die Arbeit erhalten. Man wird als neuer Kollege in diversen Lehrprogrammen geschult und man erhält Unterstützung, um die Arbeit gut zu machen. Das ist für uns Griechen nicht selbstverständlich. Das Wissen ist so fundiert, dass es sich in dein Gehirn unauslöschlich einprägt. Und wenn du irgendwann beruflich weiter gehst, hast du wirklich etwas in deiner Biographie vorzuweisen.

### **Erzählerin:**

ZTE beschäftigt etwa 85 Tausend Arbeitskräfte weltweit. Der Hauptsitz ist die chinesische Stadt Shenzhen, vor 30 Jahren noch eine unbedeutende Kleinstadt mit ein paar Tausend Einwohnern. Heute ist Shenzhen eine 15 Millionen Metropole. Das Unternehmen ist auch in Deutschland etabliert. Allein in Nordrhein-Westfalen gehört es zu den größten chinesischen Investoren: mit einem Volumen von über 80 Mio. Euro allein in den Jahren 2014 und 2015. Aber auch wenn das Unternehmen inzwischen wegen Industriespionage und Korruption in die Schlagzeilen geriet und in Fachkreisen umstritten ist: Dimosthenes Zografos glaubt, ZTE sei für seine Heimat Griechenland von herausragender Bedeutung.

## **20. O-Ton: Dimosthenes Zografos**

### **Übersetzer 2:**

Um es ganz einfach zu formulieren: Sie geben vielen Griechen Brot. Aber, und das ist für mich genauso wichtig: Wir lernen von den Chinesen, was Methodik und was Kräfteökonomie bedeutet. Ihr größtes Anliegen ist, wie man sein eigenes Potential am besten einsetzen kann. Sie möchten keine Minute an Dinge verschwenden, die überhaupt keinen Sinn machen. Sie verlieren keine Zeit an Dinge, die Geld kosten und psychisch belastend sind.

### **Erzählerin:**

China, ein Lehrmeister in Lebenskunst und Lebensführung für die Griechen? Gelehrt von einem Staatskonzern, der wohl mehr am eigenen Profit, als am Schicksal der griechischen Arbeiter interessiert sein dürfte.

## **21. O-Ton: Dimosthenes Zografos**

### **Übersetzer 2:**

Ich bin der Ansicht, dass das, was im Augenblick zwischen Griechenland und China passiert, eine wirklich echte Zusammenarbeit ohne Hintergedanken ist. Die Chinesen denken zwar anders als wir Europäer. Aber sie besitzen nicht den Expansionsdrang, der andere große Staaten kontrollieren will.

### **Erzählerin:**

Der ZTE-Mitarbeiter Dimosthenis Zografos behauptet, er habe sich mit der Geschichte Chinas auseinandergesetzt, bevor er in der Firma begann. Doch offenbar nicht intensiv genug. Was ist z.B. mit der Okkupation Tibets, mit Chinas Verhältnis zu Hongkong oder Taiwan? Mit der Arbeit übernahm er offenbar auch das offizielle Geschichts- und Weltbild der Chinesen!

## **22. O-Ton: Dimosthenes Zografos**

### **Übersetzer 2:**

Bedenken Sie, China ist schon immer ein gigantisches Land gewesen. Aber seine äußeren Grenzen sind immer dieselben geblieben. Es gab natürlich Klein- und Königsstaaten, die sich irgendwann vereinten. Aber bis heute interessiert es die Chinesen überhaupt nicht, andere Länder zu okkupieren oder zu erobern.

### **Erzählerin:**

Somit fürchten Sie keine Einmischung in wichtige griechische Belange von Seiten Chinas, frage ich. Schließlich sind Investoren wie ZTE, Huawei, Cosco sehr schnell in den griechischen Markt vorgedrungen, der im Umgang mit ausländischen Investoren noch recht unerfahren ist.

## **23. O-Ton: Dimosthenes Zografos**

### **Übersetzer 2:**

Ich verstehe was sie meinen. Aber ich frage mich gerade, was mich mehr bedroht. Ein Hafen, der nicht richtig wirtschaftete, weil immer die Arbeit niedergelegt wurde, weil gestreikt wurde, oder das technische Equipment nicht vorhanden war - aber von Griechen geleitet wurde? Oder ist es bedrohlicher, dass ein chinesischer Investor in einem Hafen das Sagen hat, in dem 99% der Arbeiter Griechen sind und 365 Tage im Jahr Arbeit haben? Was ist wirklich angsteinflößender? Ich bevorzuge das zweite Szenario, auch wenn darin Chinesen dominieren.

## *5. Atmo vom Messestand der Shenshua Group (Lautsprecher, Menschenstimmen)*

### **Erzählerin:**

Wie subtil die chinesischen Investoren in den griechischen Markt eindringen, wird an einem anderen Messestand deutlich. Vor dem riesigen Modell einer Fabrikanlage steht ein junger chinesischer Student und erklärt griechischen Messe Gästen, was sein Arbeitgeber, die mächtige Shenshua Group Corporation Ltd. ihm zum Auswendiglernen vorgelegt hat.

## **24. O-Ton: Phillippos**

**Übersetzer 1** Schauen Sie, hier wird aus Kohle Treibstoff gemacht. Wir arbeiten mit dieser Technik bereits in zwei Werken in Nordchina. Die Technologie der beiden Werke unterscheidet sich voneinander. Die eine stellt aus Kohle direkt Fahrzeugdiesel her, die andere produziert Kraftstoff für Flugzeuge.

### **Erzählerin:**

In gutem Griechisch wiederholt Juan Tschun Schi, alias Phillippos, immer und immer wieder das, was das in Peking ansässige Unternehmen mit einem Investitionsvolumen von 129,80 Billionen Euro in Griechenland vorhat. Der Student wird auf der Messe Phillippos genannt. Dahinter steckt eine gut ausgetüftelte Marketingstrategie, die bereits auf chinesischen Unis beginnt. Wer dort Griechisch lernt, der nimmt an einer Namenslotterie teil. Er muss einen Zettel ziehen, auf dem ein griechischer Name steht. Der Student wird von da an nur noch mit seinem griechischen Namen angesprochen. Den griechischen Messe Gästen gefällt das. Den chinesischen Firmen auch.

## **25. O-Ton: Phillippos**

### **Übersetzer 1:**

Ich arbeite auf dieser Messe als Übersetzer. Denn wir müssen uns mit den Menschen unterhalten können. Die meisten Vertreter hier kommen direkt aus China und sprechen überhaupt kein Griechisch. So habe ich hier eine Arbeit gefunden. Das Unternehmen Schenhua ist der größte Kohleproduzent der Welt. Und jetzt wird es die größte Firma für saubere Energie werden.

### **Erzählerin:**

Mit Slogans wie: „Green Energy for a Green World“. Oder: „To become a worldclass clean energy supplier“ will sich das Unternehmen auf dem griechischen Markt positionieren. Bereits zum Zeitpunkt der Messe hatte es einen Kooperationsvertrag mit den staatlichen Elektrizitätswerken DEI in der Tasche, eingefädelt von der Copelouzos Group, einem Privatunternehmen für erneuerbare Technologien. Rund 3 Milliarden Euro will Griechenland in den Bereichen umweltfreundliche Energie und Umweltverbesserung von Kraftwerken investieren.

Meine Versuche bei der Copelouzos Group ein Interview zu erhalten, scheitern. Ich erhalte nicht einmal eine Absage. Von einem anderen bekannten griechischen Unternehmen erfahre ich dann, dass Copelouzos niemals in der Öffentlichkeit auftritt.

## *6. Atmo Werbung aus dem griechischen Fernsehen*

### **Erzählerin:**

Ist es ein Zufall, dass ungefähr zur selben Zeit der griechische Verbraucher mit TV-Werbung überschüttet wird, in der unbekannte Stromanbieter günstigen und umweltfreundlichen Strom anbieten? Und auf der Stromrechnung des staatlichen Stromanbieters DEI plötzlich neue Steuern für erneuerbare Energien auftauchen? – Momentan machen sie ca. 11% der Gesamtrechnung aus? Will die Copelouzosgroup den Boden für den Investor Shenhua bereiten?

## **26. O-Ton: Phillippos**

### **Übersetzer 1:**

In Griechenland wird noch viel mit Lignit, also Braunkohle gearbeitet, aber das schadet bekanntlich der Umwelt. Wir möchten euch eine modernere Technologie anbieten, mit der die Kohle sauberer wird.

## *7. Atmo im Backgroundwerbung auf dem Chinastand*

## **27. O-Ton: Philippos**

### **Übersetzer 1:**

Hier sehen sie zwei Kohlekraftwerke, die mit der neuen Technologie arbeiten. Hier kommt die Kohle rein, daraus wird zunächst Kohlepulver und nach chemischer Verarbeitung, Diesel gemacht. Das ist die neue Technologie. Weil die Luftverschmutzung dadurch geringer ausfällt, nennen wir das saubere Energie.

**Erzählerin:**

Und wieviel sauberer wird dann der Strom? frage ich.

**28. O-Ton: Philippos**

**Übersetzer 1:**

Wieviel sauberer kann ich ihnen nicht sagen, in jedem Fall aber sehr viel sauberer.

**Erzählerin:**

Auf der Messe treffe ich aber nicht nur chinesische Griechenlandversther, sondern auch eine Griechin, die den Chinesen ihr Land näherbringen will: Christina Alfieri.

**29. O-Ton: Christina Alfieri**

**Übersetzerin 1:**

Ich habe Wirtschaftswissenschaften studiert und nach meinem Abschluss angefangen, Chinesisch zu lernen. Ich baute darauf ein Studium in chinesischer Sprache und Literatur auf - in Athen - und bin dann mit einem Stipendium des Konfuziusinstituts ein Jahr in Peking gewesen. Ich habe für Ministerpräsident Alexis Tsipras übersetzt und Griechenland sogar beim Weltkongress der chinesischen Sprache in China vertreten.

**Erzählerin:**

Für die junge selbstbewusste Ökonomin hat sich die Mühe, Chinesisch zu lernen, gelohnt. Heute versucht sie, zwischen den Kulturen zu vermitteln.

**30. O-Ton: Christina Alfieri**

**Übersetzerin 1:**

Ich erinnere mich an ein Treffen mit Vertretern einer südeuropäischen und einer chinesischen Firma. Die Südeuropäer haben ständig geredet, sich erklärt und sind nach außen gegangen. Die Chinesen haben dagegen nur Notizen gemacht, mit dem Kopf genickt und nur ja, ja gesagt. Die Europäer fanden das ziemlich unhöflich. Ich musste dazwischen gehen und erklären, dass sie das nicht missverstehen dürften. Das sei die Art und Weise, wie die Chinesen am Anfang in Meetings auftreten.

**Erzählerin:**

Christina Alfieri war bei vielen großen Deals dabei.

**31a. O-Ton: Christina Alfieri**

**Übersetzerin 1** Das, was sehr viel Anerkennung und Bewunderung hervorgerufen hat, ist der große Deal in Piräus. Die Chinesen wollen jetzt Anteile an der griechischen Telekommunikation erwerben. Einen starken Auftritt hat auch Huawei bei den Mobiltelefonen hingelegt.

**Erzählerin:**

Nur selten aber erlaubt sie sich so offen zu sein:

**31b. O-Ton weiter Christina Alfieri**

**Übersetzerin 1** In den meisten Fällen handelt es sich um chinesische Staatsbetriebe. Ja, China ist längst in Griechenland angekommen. Und unternimmt

noch größere Anstrengungen in vielen Bereichen der griechischen Wirtschaft Fuß zu fassen.

**Erzählerin:**

Unterstützung erhalten die meisten dieser Staatsbetriebe von der Samaras Group, einem Serviceunternehmen, für das die junge Christina Alfieri hauptberuflich aktiv ist. Der Dienstleister wurde vor 25 Jahren in Thessaloniki von Dimitris Samaras gegründet. Unter dem Firmendach „Samaras und Partners“ sind heute 7 Tochterfirmen untergebracht. Mit insgesamt 300 Mitarbeitern. Samaras hat sie alle beraten: Von der Supermarktkette Lidl, über das deutsche Flughafenkonsortium Fraport bis zur chinesischen Cosco.

**32. O-Ton: Chistina Alfieri**

**Übersetzerin 1:**

Wir haben Ingenieure als Berater eingestellt. Wir beschäftigen uns nur mit der Betreuung, Genehmigung und Fertigstellung von Immobilien und Bauprojekten. Unser Chef pflegt immer zu sagen: „Wir selbst sind keine Baufirma, wir schlagen nicht einen einzigen Nagel in die Wand. Aber wir bereiten alles Notwendige vor, damit ein Investor, ein Geschäftsmann oder eine Firma seine Investition problemlos in Griechenland tätigen kann“.

**Erzählerin:**

Vor zwei Jahren hat Dimitris Samaras die griechisch-chinesische Wirtschaftsvereinigung „EKEPES“ gegründet. Der erfolgreiche Geschäftsmann hat das Interesse Chinas an Griechenland früh erkannt und lukrativ für sich zu nutzen gewusst.

**33. O-Ton: Dimitris Samaras**

**Übersetzer 2:**

Im Augenblick interessieren sich viele ausländische Investoren für Griechenland, doch es sind vor allem die Chinesen, die das Land im Fokus haben. Nach der Cosco im Hafen von Piräus, ein Projekt, das in China als Speerspitze gilt, interessieren sie sich auch fürs Transportwesen allgemein, / fürs Finanz- und Bankenwesen und sie möchten in große Touristikunternehmen einsteigen. /Schauen Sie, die Chinesen haben verkündet, 500 Mio. Euro allein in Piräus zu investieren. Da wir dort als Berater tätig sind, werden wir von dieser Investition stark profitieren.

*8. Atmo Samaras telefoniert...*

**Erzählerin:**

Der gestandene Geschäftsmann mittleren Alters, sitzt leger im Sessel seines Büros in Thessaloniki und nimmt ständig Anfragen entgegen. Dimitris Samaras pendelt zwischen seinem neuen Büro in Athen und Thessaloniki hin und her. Und ist in der Geschäftswelt für seine Offenheit beliebt. Seine 300 Mitarbeiter kennt er alle persönlich, spricht sie beim Vornamen an. Er nimmt noch einmal einen kräftigen Zug von seiner Zigarre, bevor er erzählt, wie das Geschäft funktioniert.

### **34. O-Ton: Dimitris Samaras**

#### **Übersetzer 2:**

Wir wurden jetzt von den Chinesen gefragt, ob wir ihnen helfen können beim Ankauf von Verarbeitungseinheiten für griechische Lebensmittel. Sie wollen konservierte griechische Lebensmittel in China vermarkten. / Das erklärt sich daraus, dass sie mit vollen Containern bei uns ankommen, sie aber für die Rückfahrt nicht ausreichend füllen können, weil Griechenland noch gar nicht so viel produzieren kann. Das wollen sie ausbauen.

#### **Erzählerin:**

Dimitris Samaras glaubt, dass sein Engagement der griechischen Wirtschaft Auftrieb geben wird. Mit der Cosco in Piräus könnten viele griechische Händler ihre Produkte leichter nach China exportieren. Und die neue tägliche Flugstrecke Athen-Peking, das ist jetzt schon klar, wird den Tourismus im Land einmal mehr ankurbeln.

### **35. O-Ton: Dimitris Samaras**

#### **Übersetzer 2:**

Die chinesischen Gäste sollen mit dem Flieger nach Griechenland gebracht werden, dann in Piräus auf ein Kreuzfahrtschiff gehen und in die Ägäis hinaus schippern. / Es ist für mich absolut erforderlich, dass Griechenland sich für solche Investitionen öffnet.

#### **Erzählerin:**

Auf einem kleinen Beistisch hat Samaras viele Bilder aufgestellt. Darauf ist er gemeinsam mit griechischen Politikern aus allen Parteien zu sehen. Er will es sich mit keinem verderben. Wenn es nach ihm geht, möchte er am liebsten Investoren aus aller Welt nach Griechenland bringen.

### **36. O-Ton: Dimitris Samaras**

#### **Übersetzer 2:**

Obwohl ich momentan mehr mit den Chinesen Geschäfte mache, bin ich der Ansicht, dass nicht alles an China vergeben und damit monopolisiert werden darf. Wir sind für Europa geostrategisch ebenso wichtig und ich glaube, aufgrund unserer eigenen schwierigen Nachbarn ist es für uns von Bedeutung, dass Europa Griechenland weiterhin als einen wichtigen Wirtschaftsstandort ansieht.

#### **Erzählerin:**

Dimitris Samaras hat viele Investitionsvorschläge aus Europa auf seinem Schreibtisch liegen. Und nicht ohne Grund hat er sich bei der Privatisierung des Hafens von Thessaloniki um ein deutsch-französisch-russisches Konsortium bemüht. Das hat nun offiziell für 35 Jahre 67% der Aktien gekauft und im Frühjahr 2018 seine Arbeit in Thessaloniki aufgenommen.

*9. Atmo aus dem Büro der Angestellten im Hafen von Thessaloniki*

### **37. O-Ton: Fani Gourgouri**

#### **Übersetzerin 1:**

Hier triumphieren alle zunächst über die 232 Mio., die man investieren will, wo doch

der wirkliche Wert des Hafens eigentlich bei 1,2 Milliarden liegt. Zunächst wurden 180 Mio. ausgezahlt, mit dem Versprechen, noch weitere 180 Mio. zu bewilligen. So viel ist vertraglich jetzt zugesichert worden. Wir können somit nicht davon ausgehen, dass es mehr wird.

**Erzählerin:**

Erklärt Fani Gourgouri, Vorsitzende der Vereinigung der Hafenangestellten Thessalonikis und Generalsekretärin des Verbands aller Hafenangestellten Griechenlands. Doch damit nicht genug.

**38. O-Ton: Fani Gourgouri**

**Übersetzerin 1:**

Ein Gerücht machte sich bereits vor dem Verkauf breit, die Cosco wolle unseren Hafen nicht in westeuropäischen Händen sehen. Es sollte ein Investor sein, der nicht mit ihr konkurrieren will.

**Erzählerin:**

Als das neue Konsortium die Arbeit in Thessaloniki aufnahm, schien diese Gefahr vorerst gebannt. Die engagierte Hafenangestellte verstand dabei zum ersten Mal, wie der Wettbewerb der Firmen funktioniert.

**39. O-Ton: Fani Gourgouri**

**Übersetzerin 1:**

Für die Cosco hätte es ein Anbieter sein sollen, der den Hafen zwar aufbauen will, aber der mit Waren arbeitet, die der Cosco nicht schaden. Cosco wollte lieber einen arabischen Investor dort sehen, mit dem sie bereits im rumänischen Hafen von Constanza über eine Milliarde Euro investiert hatte. Der Hafen von Thessaloniki sollte kein Konkurrenzhafen, vielmehr ein Ergänzungshafen werden.

**Erzählerin:**

Jetzt, fast ein Jahr später, mussten Fani Gourgouri und der Rest der Hafenbelegschaft feststellen, dass auch hinter diesem Deal chinesische Interessen stecken.

**40. O-Ton: Fani Gourgouri**

**Übersetzerin 1:**

Der größte Teilhaber des Konsortiums ist ein französisches Unternehmen. Die Terminal Link SAS gehört zwar einem französisch-libanesischen Investor, der aber 49% der Firmenanteile längst an die chinesische «China Merchants Holdings International» verkauft hat.

**Erzählerin:**

Bei ihren jüngsten Recherchen fand Fani Gourgouri heraus, dass beide chinesischen Investoren, die Holding und die Cosco, als Partner in der Nähe des türkischen Marmaris auftreten. Dort haben sie gemeinsam im September 2015 Anteile am Hafen von Kumpört erworben. Darüber hinaus sind die Chinesen, in diesem Fall die Cosco, auch bei der Überholung des griechischen Schienenverkehrs in Thessaloniki beteiligt.

#### **41. O-Ton: Fani Gourgouri**

##### **Übersetzerin 1:**

Wir haben diese Aktionen in Richtung Monopol schon sehr früh als problematisch angesehen und Kritik geäußert, wurden aber nicht ernst genommen.

##### **Erzählerin:**

Allerdings tritt Cosco in diesem Fall nicht direkt als Investor auf, sondern finanziert einzelne Projekte im Bereich des Ausbaus Schienennetzes, so Fani Gourgouri. Das sei für die Chinesen ein wichtiger Baustein im Hinblick auf zukünftige Transporte Richtung Balkan.

*10. Atmo (73) tippt in den Computer*

##### **Erzählerin:**

Fani Gourgouri sucht in ihrem Computer nach dem Brief, den sie damals an die zuständige Staatsbehörde geschickt hatte.

#### **42. O-Ton: Fani Gourgouri**

##### **Übersetzerin 1:**

In einer von uns erstellten Analyse fanden wir ebenso heraus, dass der Einzug der Cosco in Piräus negative Auswirkungen auf den Handel mit sich bringen würde. Wir schrieben also: „Wir werden alles tun, um den Verkauf an die Cosco zu verhindern“. Etwas, was natürlich am Ende Nichts gebracht hat. Und wir äußern darin die Befürchtung, dass es einen Zuwachs an Einfuhren chinesischer Produkte geben könnte, die dann unter dem Label „Made in Europe“ vermarktet werden.

##### **Erzählerin:**

Die Vorraussetzung dafür hat sie bereits geschaffen: Das traditionelle Geschäftsviertel im nahegelegenen Stadtteil Piräus interessierte Cosco nicht, sie übernahm dagegen große Flächen im Hafen-Areal.

#### **43. O-Ton: Fani Gourgouri**

##### **Übersetzerin 1:**

Die Chinesen könnten dort ganz unbeschwert Einzelteile zusammensetzen. Die Cosco importiert einen Container mit linken Schuhen, einen anderen mit rechten Schuhen. In Piräus bringt sie dann nur die Schnürsenkel an. Damit sind die Schuhe nicht mehr „Made in China“, sondern „Made in Europe“. Und gelangen dann ganz einfach in den europäischen Markt. Ich bin mir sicher, dass es so passieren wird. Und frage mich, wie kann das kontrolliert und unterbunden werden?

*11. Atmo aus dem Büro der ESEE*

#### **44. O-Ton: Vassilis Korkidis**

##### **Übersetzer 2:**

Das Wichtigste für mich ist, dass wir einen Mehrwert davon bekommen.

**Erzählerin:**

sagt Vassilis Korkidis, Leiter der ESEE, des Verbands für Handel und Unternehmertum in Griechenland. Er ist zugleich Vorsitzender der Gewerbe- und Industriekammer von Piräus. Er möchte gerade das haben, was Fani Gourgouri ablehnt.

**45. O-Ton: weiter Vassilis Korkidis****Übersetzer 2:**

Für Griechenland ist es nicht schlecht, wenn es eine Station zur Weiterverarbeitung würde, so dass manche Produkte hier umgelagert und verarbeitet werden. Es könnte sich dabei um Elektronikteile handeln, die hier zusammengesetzt werden bevor sie weiter in Europa verkauft werden.

*12. Atmo Präsentationsaal, Korkidis liest*

**Erzählerin:**

In seinem Jahresbericht 2017 über die Einnahmen des griechischen Handels, verkündet Vassilis Korkidis den mittelständischen Unternehmern optimistische Botschaften. Es gibt deutliche Anzeichen dafür, dass es mit Griechenlands Wirtschaft aufwärts gehe. Da spielten die großen Investitionen im Land eine wichtige Rolle, erklärt er seinen Zuhörern.

**46. O-Ton: Vassilis Korkidis****Übersetzer 2:**

Der Grund, warum ich mir um Piräus keine Sorgen mache, ist: Bei diesem Deal gibt es zwei große internationale Partner. Der eine ist Cosco, weltweit größter Transporteur, der andere ist die griechische Schiffsflotte. Vergessen Sie nicht, die Schiffe, mit denen die Chinesen ihre Waren transportieren, sind fast ausschließlich griechische. Das ergibt ein Gleichgewicht und einen gegenseitigen Respekt. Beide geben acht, keine großen Fehler zu machen. Ich meine, darin liegt der Erfolg dieses Unterfangens.

**Erzählerin:**

Der gebürtige Kreter kennt sich in der Branche aus. Er selbst stammt aus einer großen Händlerfamilie, die bis heute Zubehör an Reedereibetriebe liefert. Als Leiter der ESEE ist er ständig mit anderen Handelskammern in Kontakt.

**47. O-Ton: Vassilis Korkidis****Übersetzer 2:**

Wissen Sie, die Handelskammer der Hansestadt Hamburg hat eine eigene Uni. Diese hat gemeinsam mit der Hafengesellschaft Hamburg den gesamten Masterplan für den Verkauf des Hafens von Piräus vorbereitet. Darin hat man versucht und ich denke erfolgreich, die europäischen Interessen zu wahren. Deshalb sehen sie mich heute sehr entspannt, wenn ich darüber rede. Wir müssen ein Gleichgewicht der Mächte aufrechterhalten, es kann in Europa nicht planlos alles aufgekauft werden.

*13. Atmo in Zarotiadis Büro*

**Erzählerin:**

Grigoris Zarotiadis sitzt in seinem Direktorenbüro in der Aristoteles Universität von Thessaloniki und streicht sich nachdenklich die kurzen Haare nach hinten. Für ihn steckt Griechenland in einem Dilemma. Der Wirtschaftsprofessor beschäftigt sich intensiv mit der Investitionslandschaft Griechenland. Auch er sorgt sich um das Land, weil im Augenblick doch alles unter dem Hammer kommt, was nicht niet- und nagelfest ist, erklärt er und zieht dabei verzweifelt die Stirnfalten zusammen.

**48. O-Ton: Grigoris Zarotiadis****Übersetzer 1:**

Das Land lässt sich aufgrund des vorhandenen Drucks, dem es sich aussetzen muss, um an Gelder heranzukommen, viel zu viel gefallen. Ohne die Möglichkeit zu haben, darüber nachzudenken, ob diese Gelder und Aktien zum Wohle der notwendigen Ziele gegeben werden oder ob es sich dabei nur um ein vergängliches Aspirin handelt, das Symptome bekämpft, aber nicht deren Ursachen.

**Erzählerin:**

Der Wirtschaftsexperte fungiert als Berater griechischer Betriebe. Und eigentlich ermutigt er alle zur Offenheit gegenüber ausländischen Investitionen. Schwierig wird es nur dann, wenn große öffentliche Deals geschlossen werden. Wie im Fall der Häfen. Nur weil es staatliche Betriebe waren, hätten sie weiß Gott nicht schlechter gewirtschaftet, als andere europäische Häfen, betont er.

**49. O-Ton: Grigoris Zarotiadis****Übersetzer 1:**

Schauen Sie, selbst wenn wir die Ansicht akzeptieren, dass staatliche Einrichtungen nicht viel erwirtschaften können. Was machen wir, um dies zu ändern? Alle wollen privatisieren. Gut. Aber das hier ist doch keine Privatisierung! Cosco ist doch kein Privatunternehmen. Es handelt sich um eine Firma chinesischer Interessen, des chinesischen Staates, im weitesten Sinne ein Unternehmen der kommunistischen Partei Chinas. Es ist doch etwas anderes, wenn ein chinesischer Investor kommt, der Geld übrig hat und ein Hotel auf Halkidiki erwerben möchte. Da könnten wir sagen, wie schön!, der wird dem griechischen Staat Steuern einbringen, Arbeitsplätze schaffen, die griechischen Arbeitsgesetze respektieren.

**Erzählerin:**

In diesem Fall aber erhielten chinesische Betriebe Einfluss auf bestimmte griechische Infrastrukturen, meint der Professor. Und er fragt sich, wer wohl in einer Krisensituation die Interessen des griechischen Staates wahren würde? In China gäbe es doch überhaupt keine privaten Firmen. Und was die Flughäfen angeht:

**50. O-Ton: Grigoris Zarotiadis****Übersetzer 1:**

Ist die Fraport eine private Firma? Soweit mir bekannt ist: Nein!

**Erzählerin:**

Der griechische Wirtschaftsexperte bezieht sich dabei auf den Verkauf von 14 griechischen Inlandsflughäfen an die Fraport AG. Die gehört zu den führenden

Unternehmen im internationalen Flughafengeschäft, hat ihren Sitz in Frankfurt am Main und ist im Bereich Flughafen-Consulting aktiv. Die Aktien sind mehrheitlich im Besitz des deutschen Staates. Die Anteilseigner von Fraport Greece sind der deutsche Flughafenbetreiber Fraport AG und die griechische Unternehmensentwicklungsorganisation Copelouzos Group. Beide haben eine langjährige Partnerschaft, seit sie erfolgreich in dem Projekt des Ausbaus, der Wartung und des Betriebs des Flughafens Pulkovo in St. Petersburg zusammengearbeitet haben. Grigoris Zarotiadis empfindet den Verkauf der griechischen Flughäfen als geschäftliche Niederlage.

### **51. O-Ton: Grigoris Zarotiadis**

#### **Übersetzer 1:**

Aber was machen wir? Wir nehmen die Hilfe einer deutschen Firma an und signalisieren gleichzeitig damit unsere eigene Unfähigkeit. Deshalb ist es ja so wunderbar, dass eine deutsche staatliche Einrichtung, wie die Fraport daherkommt, um die Finanzierung und Verwaltung der griechischen Flughäfen zu übernehmen, nicht wahr?

*14. Atmo Zarotiadis spricht am Telefon*

#### **Erzählerin:**

Im Universitätsbüro des Wirtschaftsprofessors steht das Telefon selten still. Er ist ein vielgefragter Mann. Wenn es nach ihm ginge, müsste das Land auf ganz anderen Gebieten investieren. Griechenland habe eine ungewöhnlich große Zahl an Forschungsinstituten, Stiftungen und kleinen Produktionsstätten. Dies gelte es zu nutzen.

### **52. O-Ton: Grigoris Zarotiadis**

#### **Übersetzer 1:**

Möchte jemand nach einer neuen Weinrebe forschen oder einen neuen Wein herstellen? Da hätten wir die Hochschule, die sich damit beschäftigen kann und die Winzer, die es umsetzen könnten. Möchte jemand neue Möbel entwickeln, die umweltfreundlich sind und wenig Raum beanspruchen? - Wir hätten viele Werkstätten anzubieten, die das erarbeiten können. Die Rolle, die Griechenland also einnehmen könnte wäre, spezielle Produkte weiterzuentwickeln und herzustellen.

#### **Erzählerin:**

Ein Pessimist will Grigoris Zarotiadis wahrlich nicht sein, obwohl ihm momentan kaum Positives in der Entwicklung der griechischen Wirtschaft einfällt.

### **53. O-Ton: Grigoris Zarotiadis**

#### **Übersetzer 1:**

Wenn wir einen Strich ziehen unter die Memoranden-Periode, was hat dann das Land gewonnen? - Seine Verschuldung ist höher, der Lebensstandard ist schlechter, die Arbeitslosigkeit ist noch hoch, Bildung und Gesundheit haben sich verschlechtert, und die großen Investitionen? Entschuldigen sie, war es nur unser Ziel, dass Flughäfen und Schiffshäfen von Fraport und Cosco aufgekauft werden? Und der Schienenverkehr von den Italienern? Ist das unser großer Gewinn?

## 15. Atmo Hafengelände

### 54. O-Ton: Nikos Georgiou

#### Übersetzer 2:

Es war ein Kindertraum von mir im Hafen zu arbeiten. Mein Vater ist bereits Dockarbeiter gewesen, allerdings unter den Arbeitsbedingungen der 60er und 70er Jahre.

#### Erzählerin:

Noch vertrauen die Arbeiter von Piräus den fremden Investments aus China. Und hoffen auf sichere Arbeitsplätze und gute Tarifabschlüsse. Vor allem für die eigenen Kinder. Die Chinesen sind gekommen, um zu bleiben. Das haben alle inzwischen verstanden. Aber noch haben Nikos Georgiou und die Hafearbeiter nicht aufgegeben. Sie wollen weiterkämpfen.

### 55. O-Ton: Nikos Georgiou

#### Übersetzer 2:

Die Deutschen hatten Piräus komplett zerstört, bevor sie abgezogen waren. Sie hatten nur Ruinen hinterlassen. Es sind die Hände der Hafearbeiter gewesen, die ihren Hafen von Grund auf wiederaufbauten. So hoffen wir, dass alle neuen Investitionen in Piräus zu einem guten Ende geführt werden können. Dass alles friedlich bleibt und wir weiter Arbeit haben.

#### Absage:

Die Chinesen kommen  
Griechenland und seine Investoren  
von Marianthi Milona

Die Sprecher waren: Marit Beyer, Udo Rau, Markus Michalski und Caroline Junghans  
Ton und Technik: Mathias Illner und Anke Schlipf

Regie: Felicitas Ott

Redaktion: Wolfram Wessels

Produktion: Südwestrundfunk 2018.